Steigerwald & Kaiser, Chemnitz Markt Ecke Marktgäßchen
Zweiggeschäfte: Leipzig, Magdeburg, Frankfurt, Dresden.
Erstklassige Bezugsquelle für Manufaktur- u. Modewaren, Damenkonfektion, Wäsche aller Art, Gardinen, Teppiche, Leinenwaren, Steppdecken, Reformbettstellen.
Specialität: compl. Braut- und Baby-Ausstattungen.

vertretene Ansicht, daß der deutsche Heere Stab keine bedeutenderen Truppenmassen an Flandern hat senden können, ohne unsere Aufmerksamkeit zu erregen, hat sich vollkommen bestätigt. Die Truppenverschiebungen der Deutschen, über welche ein undurchdringlicher Schleier gebreitet ist, haben nach zuverlässigen Angaben in nichts als einer Auswechslung der in der Front stehenden Soldaten bestanden. Die Truppen, die in den vordersten Schützengräben lagen, sind zu ihrer Erholung von ganz frischen Soldaten abgelöst worden und werden hinter der Front beschäftigt werden. Eine bedeutende Streitkraft, die man auf zwei Armeekorps schätzt, ist bei Brügge konzentriert worden. Sie soll aus ganz neuen preußischen Reservetruppen bestehen.

Christiania, 11. Dezember. Eine Pariser Meldung besagt. Die Deutschen seien nunmehr dazu übergegangen das Bombardement auf Reims fort.

* * *

Die Türken im Kampf.

Konstantinopel, 10. Dezember. Amtliche Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier: Gestern machten die Russen unter dem Schutze von Kriegsschiffen einen Landungsversuch südlich von Batum, um unsere Truppen in der Flanke anzugreifen, wurden aber unter schweren Verlusten zum Rückzuge gezwungen. Wir nahmen ihnen zwei Geschütze weg. Im Vilajet Van warf unsere Kavallerie einen Angriff der russischen Kavallerie zurück. An der persischen Grenze östlich von Van wiesen wir einen russischen Angriff ab.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 12. Dezember 1914.

*— **Der Edison-Salon** bietet heute abend und morgen am 3. Advent seinen Besuchern bereits Weihnachtsstimmung mit dem packenden Drama „Wenn die Not am größten". Außerdem wird ein Militärlustspiel „Fifi, der Liebling der Garnison" angenehm unterhalten und schließlich die Kriegseinlage dem Ernste der Zeiten gerecht werden, sodaß niemand unbefriedigt das Lichtspielhaus verlassen wird.

*— **Unfall.** Am vergangenen Donnerstag nachmittag füllte der etwa 12 Jahre alte Schulknabe S., in der Nicolaier Straße unbefugt, eine Patronenhülse mit einer größeren Anzahl Zündblättchen und schlug die Hülse dann an einen dort stehenden Baum. Der Leichtsinnige erlitt durch das Platzen der Hülse eine schwere Verletzung der rechten Hand, sodaß er in das Zwickauer Kreiskrankenstift gebracht werden mußte. Er dürfte einen dauernden Schaden durch seine Unvorsichtigkeit davontragen.

*— **Eine ähnlich milde Witterung** wie die gegenwärtige, bei der die Temperatur bis auf 12 Grad Wärme stieg, ist im Monat Dezember seit dem Jahre 1868 nicht mehr beobachtet worden.

*— **In Thonfelds Lichtspielen** steht morgen im Mittelpunkte der Vorführungen ein dreiaktiges fesselndes Kriegswirren-Drama, über das aus dem Anzeigenteile näheres ersichtlich ist. Auch Weihnachts- und sonstige Filme weist das Programm auf, sodaß gewiß jeder Besucher befriedigt sein wird.

*— **Die 75. Verlustliste** der Kgl. Sächs. Armee ist bei uns eingegangen. Wir entnehmen ihr folgende Kriegernamen:

Gefallen:

Wienold, Max Richard, Wehrm. aus Thurm.
Kaufmann, Max Ewald, Gefr. der Reserve aus Mülsen St. Michaeln (bish. verw., am 5. Nov. im Hospital St. Sauveur in Lille gestorben.)
Uhlmann III, Heinrich, Reservist aus Hermsdorf (bish. verw., i. a. 30. Okt. im aLz. Lille gest.)

Leicht verwundet:

Reinhold, Joh. Friedr., Res. aus Lichtenstein.
Loser, Emil Hermann, Ers. Res. aus Thurm.
Stäger, Paul Hermann, Res. aus Lichtenstein.
Hirsch, Max Bruno, Gefr. d. R. aus Niederlungwitz.
Fischer I, Albin Louis, Reservist aus Gersdorf.
Flehmig, Albin Paul, Gefr. der Landwehr aus Kuhschnappel.

Vermißt:

Heinze, Ernst Richard, Ers. Res. aus Mülsen St. Niclas.
Worm, Karl Paul, Res. aus Thurm.

*— **Gefährliche Feldpostsendung.** Am 6. Dezember ist ein Postkraftwagen mit Post für das 18. Armeekorps auf der Etappenstraße wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Postsendungen (Streichhölzer, Feuerwerkskörper oder ähnliches) in Brand geraten. Zwei Drittel der Ladung sind verbrannt. Amtlicherseits ist wiederholt von der Versendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost gewarnt worden. Diese Warnung wird dringend wiederholt. Wer sich darüber hinwegsetzt und leicht entzündbare Gegenstände verwendet, kann die Allgemeinheit auf das empfindlichste schädigen und die Wohltaten zunichte machen, die Liebe und Opfersinn unseren Soldaten im Felde zugedacht haben.

* **Besuch der Gefangenenlager verboten.** Der Besuch der im Bereiche des 19. Armeekorps errichteten oder noch zu errichtenden Gefangenenlager wird nur den dienstlichen Vorgesetzten der Gefangenenlager gestattet. Wünschen andere Personen (einschließlich Vertreter von Zivilbehörden) aus irgendwelchen Gründen in besonderen Fällen das Gefangenenlager zu besichtigen, so ist zuvor auf schriftlichem Wege die Erlaubnis des kommandierenden Generals einzuholen.

Bernsdorf. (Abendkommunion) wird morgen um 5 Uhr in unserer Kirche abgehalten, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei.

Mülsen St. Jacob. (Das Eiserne Kreuz) erhielt der Kriegsfreiwillige Kurt Garten von hier für besondere Tapferkeit und mutige Entschlossenheit vor dem Feinde. Von dem Wackeren, der bei der bayr. Artillerie in Grafenwöhr ausgebildet wurde, stehen noch drei Brüder im Felde.

Oberwiesenthal. (Erfroren.) Erfroren aufgefunden wurde in der Nähe von Gottesgab der 18jährige Max Hüll, der vor kurzem mit anderen Schneeschuhläufern von hier einen Ausflug nach Böhmen unternommen hatte und seitdem vermißt wurde.

Zwickau. (Kriegsgefangenenlager.) Ein Kriegsgefangenenlager für 5000 Gefangene ist hier hinter der Kaserne errichtet worden und dürfte in der nächsten Zeit belegt werden. Es besteht aus 50 Baracken für je 100 Mann mit Heizanlage, elektrischem Licht und Wasserleitung. Das gesamte Lager ist mit einer Einfriedigung umgeben.

Reichhaltigste Auswahl
in
Christbaum-Schmuck
empfiehlt zu
staunend billigen Preisen
die
Drogerie und Kräutergewölbe
zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Aufruf zur Sammlung von Kriegserinnerungen in Lichtenstein.

Wir leben jetzt in einer großen, gewaltigen Zeit. In Jahrhunderten noch wird davon erzählt werden. Gar oft vergleichen wir sie mit vergangenen Zeiten, die auch unvergessen bleiben werden. Wir denken an den 30jährigen und 7jährigen Krieg, die bösen Zeiten, die Napoleon I. gebracht hat, an das herrliche Jahr 1813, an den zerstörenden Brand von 1869 und den blutigen Krieg 1870-71. Meist waren es ja schlimme Erlebnisse, und auch unser Lichtenstein wurde hart davon betroffen. Wie oft bedauern wir es aber, daß von den guten wie auch von den bösen Zeiten so wenig Erinnerungszeichen übriggeblieben sind und geben denen die Schuld, die vor uns in Lichtenstein gewohnt und gelebt haben. Darum wollen wir, die jetzt lebenden, nicht wieder diese Schuld auf uns laden; sondern es für unsere Pflicht halten, rechtzeitig sichtbare Erinnerungszeichen an diese hochernste und doch so herrliche Zeit festzuhalten.

Schon mancher unserer tapferen Lichtensteiner Helden hat aus dem Feindeslande Kriegserinnerungen, wie Bilder, Karten, Waffen, Geschosse usw. an seine Lieben gelangen lassen. Mit Freude und Stolz werden sie Verwandten und Bekannten gezeigt und dann wie ein Heiligtum aufbewahrt. Aber nach Jahren wird so manches davon nicht mehr vorhanden sein: verschenkt, zerbrochen, verloren und verdorben.

Darum wird gebeten, alle diese Kriegserinnerungen dem Lichtensteiner Stadtmuseum zuzuführen. Da werden sie gesammelt, geordnet, zusammengestellt und — was die Hauptsache ist — erhalten. Später würden sie in einem besonderen Raume aufgestellt und so der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Dieser Raum des Museums würde dann gewiß zu einer Stätte, die unsere Helden stolz zurückblicken lassen wird auf ihre Taten und uns und unsere Nachkommen nie vergessen lassen, was wir den Tapferen an Verehrung und Dankbarkeit schulden, ihnen und ganz besonders denen, die als Opfer des Krieges in fremder oder auch in der Heimaterde schlafen.

Es mag ja manchem schwer, sehr schwer fallen, diese Sachen, an denen oft ein Tropfen teuren Blutes noch klebt, dahinzugeben; aber es möchten doch alle Einwohner unserer Stadt auch mit teilnehmen an dem Stolz, wie an der Wehmut, die sich damit verknüpfen. Wer sich nicht ganz davon trennen will, kann sich ja das Eigentumsrecht vorbehalten. Sollte eine genügende Anzahl bis zum Weihnachtsfeste eingehen, so würde gar bald eine kleine Ausstellung erfolgen können. Es wird gebeten, die betreffenden Gegenstände bei Hrn. Lauterlein im Gebäude der alten Webschule oder bei Herrn Lehrer Fritzsche mit dem Namen des Besitzers und, wenn möglich, mit einigen Zeilen über die näheren Umstände bei ihrer Erlangung abzugeben.

Möge dieser Ruf nicht ungehört verhallen, sondern beitragen, unsern Lichtensteiner Helden, den Lebenden und den Toten, ein Denkmal zu errichten, ein Heiligtum uns und unsern Nachkommen!

Vier Monate gefangen in Rußland.

Wie wir schon mitteilten, ist der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Justizrat Dr. Ablaß, der sich beim Ausbruch des Krieges gerade in Rußland befand und infolgedessen seitdem in russischer Gefangenschaft festgehalten wurde, jetzt wieder freigelassen worden und vor wenigen Tagen in seine deutsche Heimat zurückgekehrt. Herr Dr. Ablaß machte einem Mitarbeiter des Berl. Tagebl. über seine Erlebnisse in der russischen Gefangenschaft ausführliche Mitteilungen, denen wir folgendes entnehmen:

„Meine Frau und ich verließen zwecks einer Ferienreise nach Rußland Deutschland am 17. Juli und fuhren mit dem Dampfer Prinz Eitel Friedrich von Stettin nach Petersburg. Von dort aus fuhren wir nach Rybinsk und traten hier die Wolgareise zu Schiff an. Ueber Nishnij-Nowgorod, wo gerade die berühmte Messe bevorstand, fuhren wir am 29. Juli nach Saratow. Auf dem letzten Teil der Reise hatten wir schon eine große Anzahl russischer Offiziere an Bord, ein Beweis dafür, daß die Mobilmachung schon im Gange war. Saratow selbst befand sich auch bereits vollständig im Kriegszustande. Wir eilten deshalb so schnell wie möglich mit der Bahn nach Moskau, wo uns am 1. August die Nachricht von der Kriegserklärung Deutschland erreichte. Unser Plan, an demselben Tage abzureisen, scheiterte, weil die Züge vollständig überfüllt waren. Erst am 2 August konnten wir unsere Reise nach Petersburg fortsetzen. Dort übernachteten wir in einem Hotel in der Nähe der deutschen Botschaft; in dieser Nacht erfolgte der Sturm des Pöbels auf die deutsche Botschaft, die am nächsten Morgen ein Bild traurigster Zerstörung darbot. Unser Bestreben, über Torneå Schweden zu erreichen, scheiterte daran, daß man uns unsere Pässe abgenommen hatte. Als wir diese zurückforderten, fand eine Haussuchung bei uns statt, die ab nichts Belastendes gegen uns ergab. Trotzdem wurden wir im Anschluß daran ins politische Gefängnis geschafft, ich selbst mit einer Anzahl anderer Deutscher ins Männergefängnis. Die Zellen dieses Gefängnisses waren vollständig überfüllt, und der Aufenthalt war ganz unerträglich, da uns die Möglichkeit, am Tage irgendwelche Bewegungsfreiheit zu haben, vollständig genommen war. Die Zelle strotzte dabei von Wanzen und anderem Ungeziefer. Als Nachtlager dienten uns Holzpritschen, auf die wir uns ohne jede Unterlage legten; weder eine Decke noch ein Kopfkissen noch irgend ein anderer Gegenstand zur Bedeckung stand uns zur Verfügung. Nach zwei Tagen wurde der größte Teil der verhafteten Deutschen entlassen, ich selbst blieb mit fünf anderen Herren im Gefängnis zurück. Nach Verlauf des 3. Tages entließ man auch mich und erteilte mir den Befehl, binnen drei Tagen nach Wologda abzureisen. Meiner Frau und fünf anderen deutschen Damen, die mit uns zusammen die Reise unternommen hatten, erging es im Frauengefängnis ganz ebenso.

Wologda war bei unserer Ankunft bereits vollständig von Deutschen überfüllt, und unausgesetzt trafen noch neue Transporte von Verschickten ein. Zum Teil wurden diese in Kasernen untergebracht, zum